



Wolfgang Schmidbauer
Die Kunst der Reparatur

Ein Essay

192 Seiten, Softcover,
ISBN 978-3-96238-183-7,
20,00 € (D).
Auch als E-Book erhältlich.

Reparatur als Lebenskunst

In seinem neuen Buch (ET 17.03.2020) plädiert der renommierte Psychologe und Bestsellerautor Wolfgang Schmidbauer für eine Wiederentdeckung und Wertschätzung der »Kunst der Reparatur«. Denn diese erspart uns nicht nur Neukäufe, sondern hilft auch, wieder bessere und stabilere emotionale Bindungen aufzubauen – zu Dingen, zu anderen und zu uns selbst.

Für unsere Großeltern war es noch normal: Wenn etwas kaputtging, wurde es repariert. Die zerbrochene Tasse, der geborstene Spazierstock, selbst das defekte Auto – nahezu alles wurde ausgebessert und wiederhergestellt. Heute hat dagegen schnelles Wegwerfen Konjunktur – mit fatalen Folgen. »Das Modell von Ex und Hopp lädiert nicht nur die Umwelt, sondern auch unsere Innenwelt«, davon ist Wolfgang Schmidbauer überzeugt.

In seinem neuen Buch »Die Kunst der Reparatur« erklärt er, was er damit meint: Der persönliche Bezug zu den Dingen geht verloren. »Es ist ein Teufelskreis: Je weniger Bindung sich zu den der Mode unterworfenen Dingen der Massenproduktion entwickelt, desto schneller werden sie ersetzt.« Auch unsere Arbeit büßt an Wert und Würde ein, wenn sie allein dem schnellen Nutzen dient und Menschen austauschbare Glieder einer Produktionskette werden. Daher gilt: Wir müssen Reparaturen (wieder) erlernen und wertschätzen. Denn sie sind ein unschätzbare Teil der Lebenskunst – und strahlen obendrein positiv in unsere emotionalen Beziehungen aus.



© Wolfgang Schmidbauer

Wolfgang Schmidbauer

Wolfgang Schmidbauer ist einer der bekanntesten Psychoanalytiker Deutschlands. Seine Bücher über Liebe, Ängste und das Helfersyndrom verkauften sich millionenfach und wurden zu Standardwerken. Schmidbauer war in den 1970er-Jahren einer der ersten Kritiker der Konsumgesellschaft und hat als junger Erwachsener selbst erlebt, wie viel mehr Glück ein Leben ohne Warenluxus und Konsumzwang zu bieten vermag.

Pressestimmen

»Eigentlich war schon vor der Corona-Krise klar, dass das heutige Weltmodell von Konsum und Produktion eine Sackgasse ist. Bereits 1972 hatte der Münchner Psychoanalytiker Wolfgang Schmidbauer in seinem Buch "Homo Consumens" für Konsumverzicht plädiert – und das geerntet was man heute einen Shitstorm nennt. In seinem neuen Buch greift er das Thema wieder auf (...) Das Schöne daran ist die Perspektive einen langen, gelebten Lebens.«
Niels Boeing, ZEIT Wissen

»Eindringlich und eindrücklich argumentiert Schmidbauer, welche Freiheit, welche Autonomie und welche anarchische Kreativität in der Fähigkeit liegt, reparieren zu können (...).«
Kirsten Schroeter, KonfliktDynamik